

## Alle reden vom Quartier – wenn ich nur wüsste wie's geht?! (Oder: Aller Anfang ist schwer)

Alle reden vom Quartier und nahezu jeder macht sich auf den Weg und denkt zumindest darüber nach.

Viele Fragen begleiten die Profis dabei:

- Wie fange ich an?
- Womit fange ich an?
- Was passiert, wenn ich auf den „fahrenden Zug“ nicht aufspringe mit meiner Einrichtung?
- Woher nehme ich die Zeit, mich auch noch darum zu kümmern?
- Wie kann ich strukturiert und systematisch vorgehen?
- Woher weiß ich, was der richtige Weg ist?
- Wie überzeuge ich meine Mitarbeiter?
- Was hält der Träger von diesen Aktivitäten?
- u.v.m.

In der Weiterbildung „Qualifiziert fürs Quartier“ finden sie neben vertiefenden und weitergehenden Fragen und Antworten einen „roten Faden für ihr Handeln“, Experten für den Austausch und die Reflexion ihrer Arbeit sowie zahlreiches und äußerst hilfreiches Handwerkszeug für ihre Arbeit. Dazu gehören:

- Sozialraum- und Netzwerkanalyse
- Aufbau neuer Dienstleistungen
- Entwicklung von Beteiligungsformen für Bürger und Bürgerinnen im Quartier
- Öffnung der Einrichtung
- Ungewöhnliche Lernorte und kreative Zugänge für Problemlösungen
- Projektmanagement
- Konzeptarbeit
- Lust und Spaß an den neuen Herausforderungen

Viele in und durch die Qualifizierung entwickelte sozialräumlich orientierte Projekte sind bereits entstanden. So existieren neue, dem Thema „Versorgungssicherheit im Quartier“ verpflichtete „Runde Tische“, Wege im Quartier wurden barrierefrei gestaltet, Rudelsingen organisiert, lokale Allianzen für Menschen mit Demenz sind entstanden, Vernetzung mit Projekten, wie „Kirche findet Stadt“ oder dem Programm „Soziale Stadt“, Kooperationen zwischen Einrichtungen und Kirchengemeinden zur besseren Versorgung pflegender Angehöriger, Kooperationen mit ambulanten Pflegediensten für Entlastungsangebote von Angehörigen und Menschen mit Demenz, ein Stadtteil entwickelt sich zu einer „lernenden Organisation“ und Knotenpunkt für das Lernen ist die stationäre Einrichtung vor Ort, weitreichende Befragungen der Menschen im Quartier zu ihren Bedarfen und Bedürfnissen, Sozialraumanalysen usw.

Insgesamt sind über 40 kleinere und größere Projekte entstanden, die zu den jeweiligen Akteuren und ihrem Standort passten, die Herausforderungen im lokalen Nahraum aufnahmen und Lösungen dafür entwickelten.

Initiiert wird die Qualifizierung durch das Netzwerk SONG (Soziales neu gestalten – [www.netzwerk-song.de](http://www.netzwerk-song.de)). Beteiligte Organisationen sind die Bremer Heimstiftung, das Ev. Johanneswerk als Träger der Qualifizierung in Bielefeld, die Caritas Betriebs- und Trägergesellschaft in Köln, die Stiftung Liebenau in Meckenbeuren sowie das Kuratorium Deutscher Altershilfe und die Bank für Sozialwirtschaft, beide in Köln.

Eine ausgewiesene Expertin in Sachen Quartier konnte als Kursleitung gewonnen werden, Dr. Bettina Kruth, promovierte Sozialwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Stabsabteilung Quartiersnahe Versorgung und Ambulante Hilfen im Ev. Johanneswerk. Als Dozenten sind Fachexperten zu den Themen Netzwerkarbeit und Dienstleistungsentwicklungen gewonnen worden, wie auch Experten zu Sozialraumarbeit, Inklusion, Partizipation, und Wohlfahrtsmix-Fragestellungen. Alle stehen den Teilnehmenden mit Rat und Tat zur Seite, um passgenaue lokale Lösungen für Fragen der Quartiersentwicklung umzusetzen.

In den Modulen mit den Themenpunkten Sozialraumorientierung, Partizipation, Wohlfahrts-Mix und Inklusion werden Schlüsselfähigkeiten und –kompetenzen so vermittelt und geübt, dass der konkrete Wissens-Transfer in den Berufsalltag nicht nur möglich ist, sondern systematisch mitentwickelt wird. Das zeigt sich auch und gerade in den inhaltlichen Merkmalen der Module:

<p>Sozialraumorientierung</p> <p><b>Weg vom Schreibtisch – rein ins Quartier!</b> Nur wenn ich weiß, wie bei mir vor Ort die Menschen „ticken“ und wer seinen lokalen Nahraum erkundet hat, kann mit den Potentialen seines Sozialraums gut arbeiten. Mit den Methoden zur Sozialraumerkundung und -analysen u.v.m. unterstützen wir jeden, seine und die Potentiale anderer sowie Gelegenheiten zu entwickeln und zu gestalten.</p>	<p>Partizipation</p> <p><b>Mit anderen etwas für sich selbst tun!</b> Die Beteiligung von Bürgern und Bürgerinnen, an Fragestellungen und Entscheidungen, die sie betreffen, ist im Großen und Ganzen längst akzeptiert. Auch quartiernahe Versorgungskonzepte brauchen und leben von und mit der Bürgerbeteiligung. Aber wie macht man das? Das methodische Wissen und dessen Umsetzung werden hier in einem begleiteten Praxisprojekt geübt.</p>
<p>Wohlfahrts-Mix</p> <p><b>Das regelt sich nicht von allein!</b> Wir wissen alle ein „Weiter so“ in der Versorgung und Betreuung von Menschen mit Assistenz- und Pflegebedarf wird kaum noch möglich sein. Daher beschäftigen wir uns damit: Was braucht es noch, neben kleinen, passgenauen Hilfen und adressatenorientierten Angeboten, um zukünftig solidarisch miteinander zu leben und die Verantwortung zu teilen?</p>	<p>Inklusion</p> <p><b>Einfach machen!</b> Inklusion ist ein Prozess, der von jedem Standpunkt aus gestartet werden kann. Dieser Prozess braucht vor allem Begeisterte und Mut zum Experimentieren. Es ist uns wichtig die Inklusionsdebatte zu führen und zu verstehen, dass wir ein Teil der Umsetzung sind.</p>

(Modulinhalte der Qualifizierung)

Die insgesamt 300 Stunden umfassende Qualifizierung ist so aufgebaut, dass sich Präsenz- und Selbstlernphasen miteinander abwechseln und aufeinander beziehen, um das jeweils erworbene (Handlungs-)Wissen mit in den Berufsalltag zu nehmen und in sogenannten modulbezogenen Transferaufgaben praktisch zu erproben und umzusetzen.

Diese Transfer- bzw. Lernaufgaben setzen dabei immer im lokalen Sozialraum der Teilnehmer an. Dazu zählen

- eine Stadtteilerkundung,
- die Durchführung eines Weitwinkel-Scans,
- Gespräche mit Schlüsselpersonen des Quartiers,
- Recherche und Kontaktaufbau zu kommunalen Akteuren
- u.v.m.

Auf diese Weise gelingt es den Teilnehmern, bereits während der Qualifizierungsphase in kleinen Schritten (sukzessive und begleitet) ein Quartiers-Netzwerk aufzubauen oder Mitstreiter und interessierte Akteure im Sozialraum zu gewinnen.

Unterstützt und vertieft wird das Miteinanderlernen durch neun Studienbriefe, ein Beratungssetting und eine digitale Lernplattform.

Weitere ausführliche Informationen zu Inhalten und Terminen erhalten Sie unter [www.johanneswerk.de/qualifiziert-fuers-quartier](http://www.johanneswerk.de/qualifiziert-fuers-quartier)

(Ulrike Overkamp, Dr. Bettina Kruth)